

Stecknadeln, Schellen und andre dergleichen Kostbarkeiten vertauschen zu können. Da Kolumbus abermals nach dem Orte forschte, wo das Gold gefunden würde, zeigten sie nach der östlichen Gegend, und man ging sofort unter Segel in der Hoffnung, nun bald bei der Quelle unermesslicher Reichtümer zu sein.

### Siebentes Kapitel.

Der Fürst Guafanahari auf Hispaniola. Das Admiralsschiff strandet. Es bleiben 43 Mann zurück. Beginn der Rückreise.

Nachdem man in einer andern Bucht bei ebenderselben Insel Hispaniola vor Anker gekommen war, so geruhte der Kazite, der Fürst und Beherrscher dieser Gegend, der von den weißen Wundermännern Nachricht eingezogen hatte, bei dem Admiral in eigener Person einen Besuch zu machen. Sein Gefolge war ansehnlich. Er selbst wurde von vier Männern auf einem Tragesessel getragen; aber mit Kleidungsstücken war sein fürstlicher Leib ebensowenig wie die Leiber seiner Unterthanen beschwert.

Er trug nicht das mindeste Bedenken, sogleich an Bord zu gehen und da er vernahm, daß der Admiral soeben zu Tische saß, so ließ er sich in Begleitung von zwei alten Männern, die seine Räte zu sein schienen, zu ihm in die Kajüte führen. Ehrerbietig und zugleich vertraulich setzte er sich neben Kolumbus nieder, und die beiden Alten lagerten sich zu seinen Füßen. Dieser ließ ihm Speisen und Wein reichen. Er kostete davon und schickte das übrige seinen Leuten, die auf dem Verdecke zurückgeblieben waren. Nach beendigter Mahlzeit machte er dem Admiral ein Geschenk von einigen Goldblechen und von einem künstlich verfertigten Gürtel; Kolumbus beschenkte ihn mit einer Schnur Bernsteinkorallen, mit einem Paar roten Pantoffeln, mit einer Bettdecke und mit einer Flasche voll Pomeranzblütwasser. Hierüber geriet der indianische Fürst in so großes Entzücken, daß er im Uebermaß seiner Dankbarkeit dem Admiral zu verstehen gab, sein ganzes Land stehe ihm zu Diensten.